



Herbstzeit ist Windzeit!



Ach war das fein, das Blätterleben in der Spitze der Baumkrone. Alles und jeden konnte man von hier oben beobachten – fast.... Eigentlich schade, unfair denkt das kleine Birkenblatt. Schmollend hing es in der großen Birke am Rande der Stadt und war unzufrieden. „Warum kann ich eigentlich nicht fliegen? So frei wie ein Vogel, das wär doch was!“

Da kam das kleine Rotkelchen vorbei und sah, wie sich das Birkenblatt hängen ließ. „Was ist denn los?“, fragt es besorgt. Da bricht es auch schon aus dem Birkenblatt. „Ach es ist furchtbar! Ewig hängen wir an unseren Bäumen, bis unsere Zeit gekommen ist und dann fallen wir zu Boden. Dabei würde ich gerne die Welt sehen!“ „Geh, das siehst Du viel zu eng!“, antwortete das Rotkelchen. Und dann begann es zu erzählen.

Davon, dass das Wort Birke aus dem Indogermanischen kommt und eine Anspielung auf die helle Rinde, deren Glanz und Schimmer ist (mittelhochdeutsch bereht, englisch bright, -brecht „leuchtend“). Davon, dass das Birkenblatt ganz viele schöne Dinge direkt vor seinen Augen hatte. Kinder, die in ihrem Schatten spielen und viele schöne Geschichten erzählen. Ein blühendes Blumenmeer zu seinen Füßen, den Gesang der Mütter, die ihre Lieder singen, während sie ihre Babys in den Schlaf wiegen.

Aber das Birkenblatt wollte das nicht hören und so flog das Rotkelchen enttäuscht davon. Das Blatt sah ihr traurig nach. Es sah so schön aus, als der Vogel die Flügel spreizte und davonflog. „Fliegen müsste man können,“ dachte es und seufzte. Der Sommer ging langsam zu Ende, die Tage wurden kürzer und das Birkenblatt fühlte sich müde.



Es wusste, dass seine Zeit zu Ende ging und schrie: „Acht könnte ich nur fliegen, einmal nur!“ Das hörte die Amsel und pflückte mit ihrem Schnabel das Blatt vom Baum. Und Hui erhob sie sich in die Lüfte. „Ach ist das schöööön,“ rief das Blatt „bin ich glücklich!“

